Bericht:

„Open Innovation in Innovationsnetzwerken“–

World Café im Forum 9 des Open Innovation Kongress 2023

Bubeck, A.[1], Schleicher, L.[1], von Stetten, F.[2], Karmann, S.[2], Fischer, H.[1]

1) Steinbeis Europa Zentrum; 2) Hahn-Schickard

Zitierweise:
Bubeck, A., Schleicher, L., von Stetten, F., Karmann, S., Fischer, H. (2023) Bericht: „Open Innovation in Innovationsnetzwerken“– World Café, Forum 9, Open Innovation Kongresses 2023, Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg, 6. März 2023, Stuttgart.

https://www.hahn-schickard.de/fileadmin/media/Hilfsseiten/WorldCafe_OIK_2023.pdf

Der Open Innovation Kongress Baden-Württemberg ist Deutschlands größtes öffentlich finanziertes Open Innovation Event. Unter dem Motto „The FUTURE is NOW“ lud das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg mit Hilfe des Steinbeis Europa Zentrum am 06.03.2023 zum 8. Mal ein, um den Austausch von Erfahrungen und Erfolgsgeschichten im Rahmen von Open Innovation zu ermöglichen. Mit über 1.100 Anmeldungen kamen dieser Einladung zahlreiche Interessierte nach, darunter Großunternehmen, KMUs, Startups, Kunden, Lieferanten sowie Forschungseinrichtungen und Wirtschaftsförderungen aus Baden-Württemberg, Deutschland und Europa. **<**Link zur Zusammenfassung des Open Innovation Kongresses 2023**>**

Das FORUM 9 bot vier Impulsvorträge und als interaktives Format ein World Café zum Thema "Open Innovation im Rahmen von Innovationsnetzwerken".

Folgende Themen wurden im World Café behandelt und sind im Folgenden zusammengefasst:

1) Vorteile und Motivation von Open Innovation in einem Innovationsnetzwerk

2) Erfolgsmessung und Kriterien von Open Innovation in einem Innovationsnetzwerk

3) Rahmenbedingungen und Voraussetzungen für Open Innovation in einem Innovationsnetzwerk

Abb. 1. Impressionen zum World-Café „Open innovation in Innovationsnetzwerken“

Copyright ©2023 Zukunftscluster nanodiag BW (www.nanodiag.de)

1. Vorteile und Motivation von Open Innovation in einem Innovationsnetzwerk

In der Runde „Vorteile/Motivation“ stand besonders die Wissenserweiterung in Fokus. Zudem wurde mehrfach die Frage gestellt**, wie „offen“ die Innovationskultur in Innovationsnetzwerken sei und wie man als Außenstehender Teil eines solchen Netzwerkes werden kann**. Ein Ansatzpunkt war hier, durch die Mitarbeit an Projekten die eigene Sichtbarkeit zu erhöhen. Dieser Themenkomplex wurde teilweise angerissen, für tiefergehende Diskussionen fehlte jedoch die Zeit.

Die Erweiterung des Wissens und der Expertise stellte für die Teilnehmenden den größten Vorteil an offenen Innovationsnetzwerken dar. Durch den offenen Austausch mit Partnern des Netzwerkes entsteht eine **Perspektivenvielfalt**, die die Möglichkeit bietet, über den eigenen Tätigkeitsbereich hinaus zu sehen und das „Große/Ganze“ zu erfahren. Das **Zusammenbringen unterschiedlicher Kompetenzen** bietet zudem die Chance, **strategische Allianzen** zu bilden und **Partner entlang der Wertschöpfungskette** zu gewinnen. Unter dem Gesichtspunkt der wirtschaftlichen Attraktivität wurden von den Teilnehmenden mehrere Vorteile genannt: etwa Risikominimierung sowie Steigerung des Gesamtbudgets, das für die Entwicklung der Innovation zur Verfügung steht, und die **Reduktion der cost-to-market** als Motivation der Beteiligung in offenen Innovationsnetzwerken. Durch die offene Zusammenarbeit sahen die Teilnehmenden die Möglichkeit, die eigene **Reichweite** für zukünftige Partnerschaften und in Bezug auf potenzielle Kunden zu erhöhen. Auch das **Einbeziehen der Kunden in den Entwicklungsprozess** wurde als Chance gesehen, die Innovation später besser am Markt platzieren zu können, z.B. durch ein **„creation on demand“,** das ermöglicht, Produkte und Dienstleistungen besser auf den Kunden abzustimmen. Zudem kam in allen Runden auch Fragen nach möglichen Nachteilen auf, die im Zusammenhang mit den genannten Vorteilen stehen. Im Falle der Wissenserweiterung wurde der **Schutz des intellektuellen Eigentums als Herausforderung** genannt, jedoch nicht weiter diskutiert.

2. Erfolgsmessung/-Kriterien von Open Innovation in einem Innovationsnetzwerk

In der Runde Erfolgsmessung/-Kriterien wurde die Frage, welche Kenngrößen erhoben werden sollten, ausgiebig diskutiert. Die Fragen nach zur Anwendung kommenden Methoden und nach der **Häufigkeit der Erhebung von Kenngrößen und deren Detailgrad** wurden ebenfalls als relevant eingestuft, jedoch nicht weiter besprochen.

Die Teilnehmenden vertraten die Meinung, dass die zu erhebenden Kenngrößen dazu geeignet sein sollen, über den **Erfolg oder Misserfolg** einer Open Innovation Strategie Auskunft zu geben, um im Rahmen einer Nachbesprechung (Debriefing) aus den **Erkenntnissen (Lessons learned)** entsprechende **korrigierende Handlungsempfehlungen ableiten** zu können. Die Festlegung von Erfolgskriterien soll die **unterschiedlichen Bedarfe und Perspektiven** der am Innovationsnetzwerk beteiligten Stakeholder berücksichtigen. So wird beispielsweise der Fördergeber Kenngrößen erwarten, die über die Erreichung der in der Bekanntmachung und **im Förderantrag ausgewiesenen Ziele** Auskunft geben. Unterschiedliche Stakeholder können auch widersprüchliche Interessen bezüglich der Erfolgsmessung vertreten: Universitäten werden beispielsweise die **Anzahl an Publikationen** als Erfolgskriterium einbeziehen wollen, wohingegen Unternehmen vielmehr am **Schutz von Geistigem Eigentum** Interesse bekunden, sowie am **erfolgreichen Transfer von Technologien**. Insbesondere die **Geschwindigkeit und Bedarfsgerechtigkeit** der Umsetzung eignet sich hierbei als Kenngröße, sowie die **Agilität** mit der ein Innovationsnetzwerk auf sich ändernde Anforderungen und Erkenntnisse reagieren kann. Damit zusammen hängt die Annahme des **Netzwerkangebotes** durch die Akteure; sie kann als weitere relevante Kenngröße dienen, ebenso die Information darüber, inwieweit die Akteure noch ein **gemeinsames Ziel** verfolgen. Neben diesen **Stabilitätskriterien** soll auch hinterfragt werden

Copyright ©2023 Zukunftscluster nanodiag BW (www.nanodiag.de)

ob das Innovationsnetzwerk eine der Entwicklungsphase angepasste Managementform bzw. eine bedarfsgerechte Geschäftsform entwickelt hat.

3. Rahmenbedingungen / Voraussetzungen für Open Innovation in einem Innovationsnetzwerk

In der Runde zu Rahmenbedingungen und Voraussetzungen wurden die Teilnehmenden mit der Frage konfrontiert, welche Rahmenbedingungen und Voraussetzungen ihrer Meinung nach geschaffen werden müssen/sollen, um die Zusammenarbeit in einem Open Innovation (OI) Netzwerk erfolgreich umzusetzen und identifizierten 5 Kernfelder zu diesem Thema:

1. Voraussetzungen
   Zu dem Themenfeld „Voraussetzungen“ wurden v. A. **ideelle Voraussetzungen** gezählt. Die Teilnehmenden sahen eine gemeinsame Motivation, eine übergeordnete Zielsetzung, ein gemeinsames Zukunftsbild, gemeinsames übergeordnetes Interesse und **gemeinsames Innovationsmindset** als essenziell für eine erfolgreiche Zusammenarbeit in einem OI Netzwerk an.

2. Konsortium
   Die Teilnehmenden vertraten die Meinung, dass ein „gutes“ Konsortium essentiell ist für eine erfolgreiche OI Umsetzung. Dafür muss das Konsortium ihrer Meinung nach verschiedene Kriterien erfüllen. Zum einen muss es einen **Koordinator** bestimmen, der das Projekt und die Partner koordiniert und **strukturiert**. Er hat die Aufgabe, eine **gemeinsame „Sprache“** zu schaffen und zu „übersetzen“. Zum anderen muss jeder Partner ein Netzwerk und verschiedene Kompetenzen besitzen, sodass man sich in seinen Fähigkeiten ergänzen kann. Des Weiteren sind **Flexibilität und Kompromissbereitschaft** von jedem Partner notwendig, besonders in dem Hinblick auf kulturelle Unterschiede. Es wurde diskutiert, ob physische Projekttreffen notwendig sind für eine gute Zusammenarbeit in einem Konsortium. Man hat sich darauf geeinigt, dass **physische Treffen v. A. am Projektstart** wichtig sind, um sich kennenzulernen, sowohl auf beruflicher als auch auf **persönlicher** Ebene. Ein weiterer wichtiger Punkt, der von den Teilnehmenden hier genannt wurde, war, dass in einem Konsortium **Vertrauen** herrschen muss, um effizient und erfolgreich miteinander arbeiten zu können.

3. Implementation
   Im Bereich Implementation sahen die Teilnehmenden folgende Punkte als essentiell an für die erfolgreiche Zusammenarbeit in einem OI Netzwerk: **Strategieentwicklung** für Veröffentlichung und Verbreitung der Ergebnisse, **Wissensmanagement**, Sicherungskonzepte, **psychologische Sicherheit** für die Beteiligten, **Kommunikationsstrategie** und eine geteilte Plattform um Daten auszutauschen (**shared cloud**).

4. Richtlinien
   Ein weiterer wichtiger Faktor für eine erfolgreiche Zusammenarbeit in einem OI Netzwerk war für die Teilnehmenden die Formulierung **gemeinsamer Richtlinien**, die während des Projektes von jedem Partner eingehalten werden. Um dies zu gewährleisten, müssen **Rahmenverträge** aufgesetzt und von jedem Partner unterschrieben werden. Ein besonders wichtiger Punkt hierbei ist die **Klärung der IP** / des geistigen Eigentums jedes Partners.

Copyright ©2023 Zukunftscluster nanodiag BW (www.nanodiag.de)

5. Monitoring
   Für die erfolgreiche Zusammenarbeit in einem OI Netzwerk ist laut der Teilnehmenden das Ü**berwachen des Projektes** und seiner **Erfolge** wichtig, um gewährleisten zu können, dass das ganze Projekt/Netzwerk in eine „richtige“ Richtung läuft. Dazu gehören **Meilensteine**, die vor der Implementierung gesetzt werden und zu einem bestimmten Zeitpunkt erreicht werden müssen. Meistens sind diese Meilensteine/Kernergebnisse grundlegende Erfolge im Projekt, ohne die eine Weiterführung nicht möglich ist. Neben Meilensteine sind **KPIs** wichtig, um die erfolgreiche Umsetzung zu messen und zu gewährleisten. Um Meilensteine und KPIs monitoren zu können, ist ein grober **Zeitplan** am Anfang des Projektes nötig. Ein weiterer wichtiger Punkt ist das **Risikomanagement**, das kontinuierlich überwacht und angepasst werden muss. Ziel hierbei ist es, Risiken zu identifizieren und Strategien zu entwickeln, durch die diese Risiken minimiert werden können.

Am Ende des World Cafés kam noch eine sehr interessante Diskussion zwischen den Teilnehmenden auf. Es wurde erörtert, ob **zu viel Struktur** und eine zu strikte Ausarbeitung/Befolgung von Richtlinien und Strategien die Zusammenarbeit **in einem OI Netzwerk nicht eher verhindert bzw. sehr verlangsamt**. Am Ende der Diskussion konnte man sich darauf einigen, dass vor Allem der **Mensch als Treiber von OI im Vordergrund** steht und OI am besten funktioniert, wenn die einzelnen Menschen im Netzwerk sich vertrauen und motiviert sind, das Projekt voranzutreiben.

Copyright ©2023 Zukunftscluster nanodiag BW (www.nanodiag.de)